

Die Grundrichtung des langfristigen Planes der Parteiarbeit wird von der Aufgabe bestimmt, die Kampfkraft der Parteiorganisation systematisch zu stärken. Die Kampfkraft zu stärken erfordert, wie Genosse Walter Ulbricht im ND-Interview zum Umtausch der Parteidokumente („Neuer Weg“, 9/1970) besonders deutlich machte, „das Bildungsniveau der Parteimitglieder und aller Werktätigen zu erhöhen, ihre politisch-ideologische Standfestigkeit ständig zu festigen und so jeden einzelnen noch besser zu schöpferischer Tätigkeit und exakter Verwirklichung der Parteibeschlüsse zu befähigen“. Es geht also darum, wie Genosse Ulbricht hervorhob, die Wirksamkeit der ideologischen Arbeit zu erhöhen. Dem entspricht auch unser Plan, der folgende Teile enthält:

Erstens die politisch-ideologischen Grundaufgaben;

zweitens die Verantwortung der Genossen bei der Weiterführung der Hochschulreform;

drittens das System der politisch-ideologischen Arbeit.

Alle diese Teile sind natürlich eng miteinander verflochten. Im Plan sind zunächst die politisch-ideologischen Grundaufgaben formuliert, die wir in und mit der gesamten Parteiorganisation vorrangig klären müssen. Dabei haben wir versucht, ausgehend von den damals erreichten Ergebnissen unserer politischen Arbeit und den in den ZK-Beschlüssen gesetzten Maßstäben, die neuen Anforderungen an die sozialistische Bewußtseinsbildung herauszuarbeiten. Die Universitätsparteileitung stellte solche Grundfragen wie die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus unter den Bedingungen der wissenschaftlich-

technischen Revolution, die Klassenauseinandersetzung mit dem staatsmonopolistischen Herrschaftssystem in Westdeutschland und die Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus und des Friedens in den Mittelpunkt. Von der Klärung dieser Probleme hängt die weitere Festigung des Klassenstandpunktes der Hochschullehrer und Studenten direkt ab. Diesen generellen Ausgangspunkt, gerichtet auf die Verwirklichung der Gesamtpolitik der Partei, haben wir bewußt gewählt. Einmal handelt es sich dabei um ideologische Hauptfragen, die für längere Zeit Gültigkeit besitzen und sich daher langfristig planen lassen. Zum anderen begegnen wir damit einer noch oft anzutreffenden engen Betrachtungsweise der Wissenschaftspolitik.

In einigen APO hatte sich gezeigt, daß dann, wenn unsere spezifischen Aufgaben nicht als Teil des Gesamtanliegens der Partei begriffen worden sind, die Ziele der Wissenschafts- und Hochschulpolitik selbst nicht richtig erfaßt werden können. Indem wir jedoch die Grundfragen aufwerfen, erreichen wir, daß die Genossen zum Aneignen tiefgründiger Kenntnisse des Marxismus-Leninismus und zum eingehenden Studium der Parteibeschlüsse gezwungen werden. Wir veranlassen sie, das einmal erworbene politische Wissen zu vervollkommen.

### **Ideologischer Vorlauf**

Die marxistisch-leninistische Theorie wird durch den politisch-ideologischen und ökonomischen Kampf ständig bereichert, wie das so eindrucksvoll auf der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau und auf dem 10., 11. und 12. Plenum unserer Partei demonstriert worden ist. Die sich aus dem grundlegenden politischen Standpunkt

## **IN FORMAT! ON**

### **Parteileitung WBK Cottbus zu**

### **„Weniger Wortgeprassel..“**

Der Artikel „Weniger Wortgeprassel ...“ („Neuer Weg“ Nr. 10/1970) war Gegenstand einer Parteileitungssitzung sowie einer Mitgliederversammlung der Parteiorganisation der Haupt-

direktion des Wohnungsbaukombinats Cottbus.

„Das gesamte Kollektiv der Parteileitung erkennt die Kritik vollinhaltlich an und betrachtet sie als eine wertvolle Hilfe zur

Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit, besonders in der gegenwärtigen Situation im WBK Cottbus“, schreibt uns Genosse Schubert, Sekretär der Parteiorganisation. „Die Parteileitung schätzt ein, daß sich die Parteikräfte .. auf die neuen höheren Anforderungen einzustellen beginnen...“

Genosse Schubert fährt fort: „Die Parteiversammlung der Hauptdirektion hat am 1. Juni